

**Regina Eppert,
Lünigerstr.5,
48231 Warendorf
Tel.02581-78 99 497**

Beschwerde

Antrag auf Opferrente für ehemalige Heimkinder

An den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestag,
Vorsitzende Kersten Steinke, DIE LINKE
An den Deutschen Bundestag, Bundestagspräsident Norbert Lammert
An das Ministerium der Justiz, Frau Minister Leutheuser-Schnarrenberger
An das Familienministerium, Frau Minister Christina Schröder
An den Landtag NRW Düsseldorf, an den Landtagspräsidenten Eckhard Uhlenberg

Sehr geehrter Bundestagspräsident Herr Norbert Lammert
Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren
Sehr geehrte Minister/in
Sehr geehrte Abgeordnete

Nachdem der „Runde-Tisch-Heimerziehung“ seine zweijährige Arbeit beendet hat, möchte ich hiermit darauf hinweisen, dass die ehemaligen Heimkinder nach deren Wahrnehmung, wieder einmal die Verlierer in der Bundesrepublik Deutschland sind. Ich sehe hier, nach meinen fast acht Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für Betroffene die Duplikation der Ereignisse. Als 2.Vorsitzende vom Verein ehemaliger Heimkinder (bis 2009) haben wir einstimmig im Jahr 2006 beim Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages eine Petition für Betroffene bundesweit erbeten. Vor dem Petitionsausschuss im Dezember 2006 haben neun Betroffene ihre Heimgeschichten vortragen können. Die Abgeordneten hörten von unglaublichen Biografien. Endlich fanden wir Gehör. Nach vier Sitzungen beim Petitionsausschuss wurde die Empfehlung ausgesprochen, einen „Runden-Tisch-Heimerziehung“ einzurichten. Mit der Aufgabe, die unrühmliche Geschichte der Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in der Zeit von 1945-1975 vollständig aufzuklären.

Obwohl der Schlussbericht des R.T. einige Verfehlungen der damaligen Heimerziehung dokumentiert hat, kann es nicht sein, dass wichtige Ursachen nicht behandelt werden.

(Lege den Abschlussbericht zum R.T. von Prof.Dr.Manfred Kappeler bei.)

Der Schaden an Leib und Seele aller Betroffenen ist nach unseren Erfahrungen in Gesprächen mit vielen Ehemaligen einfach zu groß. Wie von allen Betroffenen erhofft, wurde die versprochene Aufklärung von Frau Dr. Vollmer- bzw.R.T. nicht adäquat durchgeführt und für uns nicht befriedigend.

Wir fühlen uns nach fünf Jahren der Aufarbeitung,
mit unserem schweren Heimschicksal immer noch allein gelassen.
Das kann und darf nicht sein.

Die Geschichte der ehemaligen Heimkinder darf nicht von der Bildfläche verschwinden.

Es melden sich immer noch mehr ehemalige Heimbewohner und erzählen von unglaublich grausamen Geschichten ihrer Heimzeit.

Es bleiben noch viele Fragen zu beantworten. Viel liegt noch im Verborgenen.

Fragen nach der Vergabe von Psychopharmaka sind u.a. ungeklärt.

Wer hat das angeordnet, woher kamen die Medikamente?

Auswirkung: *Gesundheitliche Folgeschäden für das ganze Leben.*

Sexuelle Übergriffe der damaligen Erzieher an ihren Schutzbefohlenen.

Auswirkung: *Seelische Belastungen für das ganze Leben,*

.Beziehungsunfähigkeit, sozialer Rückzug verbunden mit emotionalen Ängsten bis hin zu Suizid - Gedanken

Verlust von Bildung,

Auswirkung: *Ängste im Berufsleben, Minderwertigkeitsgefühl, Angstzustände (Panikattacken)*

negative folgen durch Zucht - Erziehungsmaßnahmen

Psychische und physische Erniedrigungen um den Willen zu brechen (leider mit Erfolg)

Nichtachtung der Person, Verlust von Würde

Auswirkung: *Generation - Übergreifende Weiterungen im Familienleben (Kindererziehung)*

Kinder und Jugendliche haben schwere Arbeiten verrichten müssen.

Auswirkung: *gesundheitliche Schäden*

Des Weiteren wurden eingereichte Heimakten nicht bearbeitet und nicht beantwortet bzw. nicht darauf reagiert.

Es bleiben noch viele wichtige Fragen zu beantworten. Viel liegt noch im Verborgenen.

Es sind schwerwiegende Gründe, die uns ehemalige Heimkinder veranlasst, weiter für unser Recht auf Wiederherstellung unserer Würde zu bestehen. Es nützt keine Traumatherapie, wenn man nach einer neuen Erkenntnis aus der Heimzeit im Leben wieder nicht zurechtkommt und damit in unserem Alter allein gelassen wird. Wir ehemaligen Heimkinder haben es verdient, dass sich der Deutsche Bundestag für unser aller Leid einsetzt und darum kümmert.

Sie sind aufgefordert eine gerechte Entscheidung herzustellen.

Bitte nehmen Sie dieses Schreiben als dringlichen Appell wahr.

Ich stelle hiermit einen Antrag an den Deutschen Bundestag für eine Opferrente nach Aufenthalt in den Erziehungsanstalten für Betroffene.

Sorgen sie für Gerechtigkeit.

Eine Opferrente wäre ein Beitrag für das erlittene Leid, mit einer großen Wirkung für uns Betroffene.

Regina Eppert, Warendorf den 5.Februar 2011